

beraten..... begleiten..... vernetzen.....

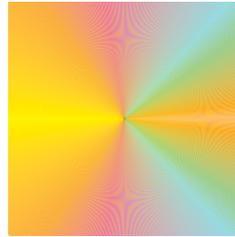
# 10. Palliativ - Hospiz - Tag

**Mittwoch,  
11.11.2015**

Bürgerzentrum Elsenfeld

# Rückblick

beraten  
begleiten  
vernetzen



## Themenbeiträge des Palliativ-Hospiz-Tages 2015

### 13.00 Uhr **Eröffnung der Veranstaltung und Grußworte**

Landrat Jens Marco Scherf  
Bürgermeister Matthias Luxem

#### **„Pflege human gestalten“**

Wolfgang Zöller,  
Patientenbeauftragter der Bundesregierung a.D.

### 13.30 Uhr **„Resilienz in der Palliativpflege“**

Patricia Appel, Fachärztin für Psychotherapie und  
Psychosomatik, Universität Würzburg

### 14.45 Uhr **Musikalischer Impuls**

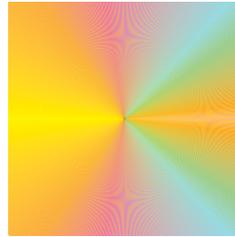
Christian Schmitt, Eva Reis

### 15.15 Uhr **„Möglichkeiten der Schmerztherapie – selbstbestimmtes Leben trotz Schmerztherapie und Sedierung“**

Dr. Rainer Schäfer, Juliusspital Würzburg

**13.00 – 17.00 Uhr: Informationsbörse „Hilfen für Schwerstkranke“**  
mit den Themenschwerpunkten „Pflege“, „Schmerz“, „Abschieds-  
kultur“, „finanzielle/rechtliche Fragen“, „stationäre und ambulante Ins-  
titutionen“, „ehrenamtliche Hilfen“

beraten  
begleiten  
vernetzen



**„Hilfen für Schwerstkranke“ –  
Informationsbörse der Kooperationspartner:**

**Themenbereich medikamentöse und medizinische Hilfsmittel**

- alle Apotheken im Landkreis Miltenberg  
(gemeinsamer Informationsstand)
- Sanitätshaus „Mediteam“ Eisenfeld

**Themenbereich soziale/finanzielle/rechtliche Hilfen**

- „Pfleageservice Bayern“: unabhängige Pflegeberatung  
der gesetzlichen Krankenkassen
- Beratungsstelle für Senioren und pflegende Angehörige  
Beratungsstelle Demenz Untermain
- Betreuungsstelle Landratsamt Miltenberg
- VdK Sozialverband Bayern e. V.

**Themenbereich Abschiedskultur**

- Seelsorge: Altenheim, Krankenhaus, vor Ort
- RuheForst GmbH

**Ambulante Palliative – Hospiz Versorgung und Pflege**

- SAPV – Team Bayerischer Untermain
- Hospizgruppe Aschaffenburg e. V.
- ökumenischer Hospizverein Miltenberg e. V.
- Malteser Hospizarbeit im Landkreis Miltenberg
- Ambulanter Kinderhospizdienst Aschaffenburg-Miltenberg
- Sozialstationen/ambulante Pflegedienste  
(gemeinsamer Informationsstand)

**Themenbereich stationäre Einrichtungen**

- Klinik für Palliativmedizin Aschaffenburg
- Hospiz Alzenau
- OH Odenwald Hospiz gGmbH Walldürn

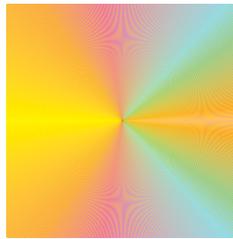
**Themenbereich Fort- und Weiterbildung**

- BRK Berufsfachschule für Altenpflege Erlenbach
- Büchertisch „Buchhaus“ Eisenfeld

**Informationen zur Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Miltenberg**

*Kuchenspenden und Bewirtung durch die Turnerfrauen des Sportvereins Eichelsbach.*

beraten  
begleiten  
vernetzen



## Palliativ-Hospiz-Tag im Elsenfelder Bürgerzentrum - Fortschritte seit 2006 hervorgehoben

»Damals wussten die meisten nicht, wie man »Palliativ« schreibt. Heute weiß man, wie wichtig die Palliativ- und Hospizarbeit ist.« Der ehemalige Patientenbeauftragte Wolfgang Zöller brachte auf den Punkt, was sich im Landkreis seit dem ersten Palliativ-Hospiz-Tag 2006 getan hat.

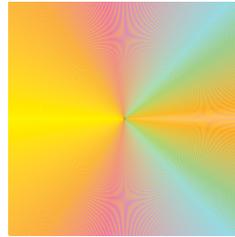
Auch Landrat Scherf sprach vor rund 200 Zuhörern im Elsenfelder Bürgerzentrum von einer Erfolgsgeschichte und zählte wichtige Stationen auf: 1996 hatte der Ökumenische Hospizverein die Arbeit aufgenommen, die er seit 2005 als eingetragener Verein intensiviert. Seit 2005 steht der Palliativ-Hospiz-Arbeitskreis auf Landkreisebene im Gesundheitsamt als Ansprechpartner und Koordinator zur Verfügung, wenn es um Palliativversorgung und um Hospizarbeit geht. Rund 20 Informationspartner und Anlaufstellen im Foyer und im Saal belegten, wie stark die Möglichkeiten gestiegen sind, ein Lebensende in Würde zu erleben. Wichtige Informationen gab es auch von kompetenten Referenten. Wolfgang Zöller machte unter dem Titel »Pflege human gestalten« klar, welche Vorteile das Pflege-Stärkungsgesetz II und das aktuelle Palliativgesetz für die Weiterentwicklung der Pflege bringen. Das reicht von den neuen fünf Pflegegraden, über das verfeinerte Begutachtungssystem bis zum neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff.

Rainer Schäfer von der Abteilung Anästhesie und Palliativmedizin des Würzburger Juliusspitals lotete praxisnah die »Möglichkeiten der Schmerztherapie« aus. Er brach eine Lanze für eine »individuelle, an den jeweiligen Bedürfnissen orientierte, einfühlsame psychosoziale Begleitung und eine intensive pflegerische Unterstützung«. Auch dann könne die palliativmedizinische Therapie zwar keine völlige Schmerzfreiheit garantieren, aber doch in 95 Prozent aller Fälle zu einer »akzeptablen Lebenssituation auch bei weit fortgeschrittenem Leiden führen«.

### Humor und Musik

Patricia Appel, Fachärztin für Psychotherapie und Psychosomatik an der Universität Würzburg bewies, dass man einen abstrakt klingenden Begriff mit Leben füllen kann. Sie sprach über »Resilienz in der Palliativpflege« und gab

beraten  
begleiten  
vernetzen



dabei wertvolle Hinweise aus Theorie und Praxis, wie man als jemand, der Schwer-krank und Sterbende pflegt, seine eigene psychische und physische Gesundheit nicht aus den Augen verliert und auch schwierige Situationen meistern kann.

Was sie über die Bedeutung von Humor und von Musik sagte, quittierten viele Zuhörer, die selbst seit langem Pflegearbeit leisten, mit zustimmendem Nicken. Spätestens seit Appels Ausführungen ist das »Salutogenese-Konzept« viel mehr als ein blutleerer Fachbegriff, nämlich eine wertvolle Strategie, um gesund zu werden und zu bleiben - auch bei großen Belastungen.

Arbeitskreis Palliativ-Hospiz im Landratsamt Miltenberg, Tel.: 09371 501- 523;  
Sachbearbeiter: Hubert Hortig, Tel.: 09371 501-557 und Barbara Schenck- Hofmann, Tel.: 09371 501-559.

Heinz Linduschka

### **Zahlen und Fakten: Palliativ- und Hospizversorgung**

Palliativmedizin wird eingesetzt, wenn keine Chance mehr auf Heilung besteht. Dabei geht es um die Verbesserung der Lebensqualität und nicht um die Verlängerung der Lebenszeit. Die Behandlung verringert nicht nur Schmerzen und Depressionen.

Wunsch und Wirklichkeit klaffen nach einer Studie der Bertelsmann-Stiftung weit auseinander: Ihre letzten Tage wollen demnach nur sechs Prozent der Bundesbürger im Krankenhaus verbringen, aktuell allerdings stirbt im Durchschnitt jeder Zweite im Krankenhaus.

Neues Palliativgesetz: Das neue Gesetz bringt einige Verbesserungen: Die gesetzlichen Krankenkassen sollen jährlich bis zu 300 Millionen Euro mehr für die ambulante Versorgung Sterbender aufwenden.

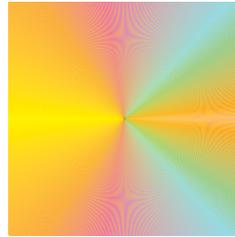
Der Tagessatz für Hospize wird von 198 auf 255 Euro erhöht, die ambulanten Hospizdienste erhalten nun auch die Sachkosten erstattet. Die Aufklärung über die Palliativangebote soll verbessert werden.

Eine interaktive Deutschlandkarte im Internet gibt Auskunft über die Versorgung: [faktencheck-gesundheit.de/de/faktenchecks/faktencheck-palliativversorgung/interaktive-karte](http://faktencheck-gesundheit.de/de/faktenchecks/faktencheck-palliativversorgung/interaktive-karte).

Informationen zur Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung am Bayerischen Untermain: [www.sapv-bu.de](http://www.sapv-bu.de)

Heinz Linduschka

beraten  
begleiten  
vernetzen



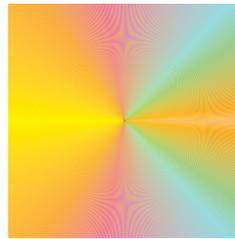
## Informationen pur beim Palliativ-Hospiz-Tag

Zehn Jahre gibt es den Palliativ-Hospiz-Tag bereits und in diesen Jahren hat seine Attraktivität stetig zugenommen. Auch am Mittwoch stießen die Vorträge und Informationsstände im Bürgerzentrum Eisenfeld auf reges Interesse der zahlreichen Gäste.

Landrat Jens Marco Scherf bezeichnete es als „menschlich wichtige und richtige Aufgabe“, sich mit dem Sterben zu beschäftigen sowie Schwerstkranke, Sterbende und ihre Angehörigen nicht alleine zu lassen. Großen Respekt brachte er den Akteuren des Palliativ- und Hospizwesens entgegen, die in der Region hervorragende Pionier- und Aufbauarbeit geleistet hätten. Beim Blick zurück erkannte der Landrat die Aufnahme der Hospizarbeit vor 20 Jahren durch den Ökumenischen Hospizverein als ersten Meilenstein und erinnerte an den Idealismus der damaligen Mitstreiter um Pfarrer Hans Burkhardt und Diakon Hans-Georg Riebel. Die Gründung des eigenständigen ökumenischen Hospizvereins am 19. November 2005 sei der zweite Meilenstein gewesen, die Einrichtung eines Palliativ-Hospiz-Arbeitskreises auf Landkreisebene noch im selben Jahr der dritte Meilenstein. Der zehnte Palliativtag komplettiere den Jubiläumsreigen, sagte Scherf. Anfangs noch in Miltenberg verortet, werde der Tag seit 2011 im Bürgerzentrum Eisenfeld organisiert. Die Veranstaltung erfreue sich großen Interesses – nicht nur im Landkreis, sondern auch in den benachbarten Bundesländern. Scherf dankte allen in der Palliativ- und Hospizversorgung Tätigen für ihren Einsatz, allen Unterstützern des Palliativ-Hospiz-Tags, dem Organisationsteam des Gesundheitsamts, den finanziellen Unterstützern des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege sowie der Bayerischen Stiftung Hospiz und nicht zuletzt den Turnerfrauen des Sportvereins Eichelsbach für die Bewirtung.

Eisenfelds Bürgermeister Matthias Luxem erinnerte in seinem Grußwort an die wenige Tage zurückliegende Bundestagsdebatte, die die Bandbreite der gesellschaftlichen Meinungen zur Sterbehilfe gezeigt habe. Er lobte das vielseitige

beraten  
begleiten  
vernetzen



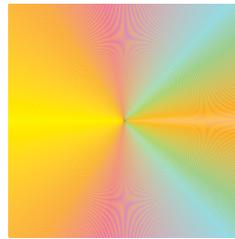
ehrenamtliche Engagement, das bei der Begleitung von Sterbenden und deren Angehörigen geleistet wird.

Wolfgang Zöller, ehemaliger Patientenbeauftragter der Bundesregierung, ging unter dem Motto „Pflege human gestalten“ auf den neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff ein, der zusammen mit einem neuen Begutachtungsverfahren alle wesentlichen Aspekte der Pflegebedürftigkeit berücksichtigen soll. Als Maßstab für die fünf Pflegegrade gelte künftig der Verlust an Selbstständigkeit. Er ging auf die neue Begutachtung ein, die sechs verschiedene Bereiche bewertet: Mobilität, kognitive und kommunikative Fähigkeiten, Verhaltensweisen und psychische Problemlagen, Selbstversorgung, Bewältigung von selbstständigem Umgang mit krankheits- und therapiebedingten Anforderungen und Belastungen sowie die Gestaltung des Alltagslebens und sozialer Kontakte. Für Zöller bringt dieses neue Verfahren zahlreiche Vorteile, da es alle wesentlichen Aspekte der Pflegebedürftigkeit berücksichtigt. Die Umsetzung des damit einher gehenden neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs eröffne die Chance auf einen Paradigmenwechsel in der Pflegeversicherung mit der Gleichbehandlung Betroffener, ganzheitlicher Sicht, mehr Selbstbestimmung und Teilhabe sowie einer höheren Bedarfsgerechtigkeit.

Patricia Appel, Fachärztin für Psychotherapie und Psychosomatik und tätig an der Universität Würzburg, befasste sich mit der psychischen Widerstandsfähigkeit in der Palliativpflege. Sie gab Ratschläge, wie Pflegende besser auf sich achten und ihre Widerstandsfähigkeit fördern können. Sie nannte beispielsweise den Erhalt der körperlichen Leistungsfähigkeit mit gesunder Ernährung und genügend Schlaf. Auch müsse man lernen, richtig mit Gefühlen umzugehen. Wichtig sei es, mit realistischem Optimismus, Akzeptanz, Selbstwirksamkeitsüberzeugung und Lösungsorientierung die psychische Widerstandsfähigkeit zu fördern. Die Vernetzung mit anderen in der Palliativpflege Tätigen und das Teilen des Leids sei wichtig, aber auch das Nachdenken darüber, was einem wirklich wichtig ist.

Nach einem musikalischen Exkurs mit Christian Schmitt und Eva Reis sprach Dr. Rainer Schäfer (Juliusspital Würzburg) über „Möglichkeiten der Schmerzthe-

beraten  
begleiten  
vernetzen



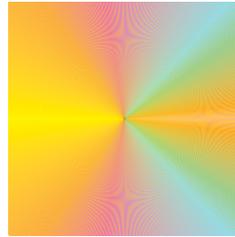
rapie – selbstbestimmtes Leben trotz Schmerztherapie und Sedierung“. Er ging auf die vier sich ergänzenden Strategien der Schmerztherapie in der Palliativmedizin ein und erläuterte diese. Allerdings garantiere die palliativmedizinische Therapie keine völlige Schmerzfreiheit, sagte er. Dennoch könne sie in rund 95 Prozent der Fälle zu einer akzeptablen Lebenssituation führen – auch bei weit fortgeschrittenem Leiden.

Rege besucht waren neben den Vorträgen auch die zahlreichen Stände der Informationsbörse, die in mehrere Themenfelder gegliedert waren. So ging es um medikamentöse und medizinische Hilfsmittel, soziale, finanzielle und rechtliche Hilfen, Abschiedskultur, die ambulante Palliativ-Hospiz-Versorgung, stationäre Einrichtungen und Fort- und Weiterbildung. Informationen zur Gesundheitsregion plus Miltenberg ergänzten den Reigen der Stände.



*Landrat Jens Marco Scherf würdigte beim zehnten Palliativ- und Hospiztag das ehrenamtliche Engagement der ehrenamtlich Tätigen.*

beraten  
begleiten  
vernetzen



*An dieser Stelle allen Mitwirkenden, Kooperationspartnern, ehrenamtlichen Helfern im Hintergrund herzliches Dankeschön für ihr Engagement zum erfolgreichen Gelingen des 9. Palliativ-Hospiz-Tages.*

*Arbeitskreis Palliativ-Hospiz im Landkreis Miltenberg*



beraten..... begleiten..... vernetzen.....

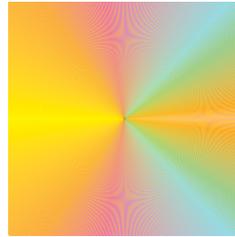
# 10. Palliativ - Hospiz - Tag

**Mittwoch,  
11.11.2015**

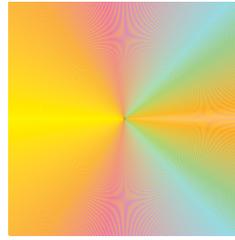
Bürgerzentrum Elsenfeld

# Bildergalerie

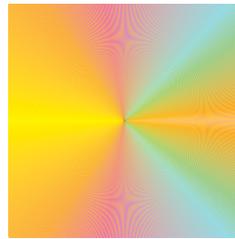
beraten  
begleiten  
vernetzen



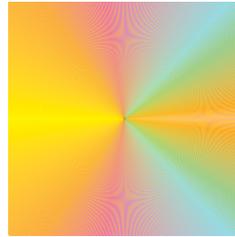
beraten  
begleiten  
vernetzen



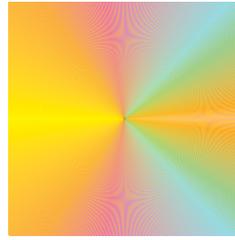
beraten  
begleiten  
vernetzen



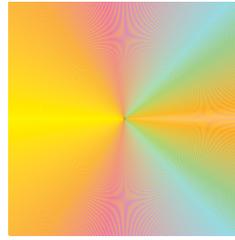
beraten  
begleiten  
vernetzen



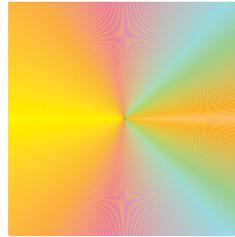
beraten  
begleiten  
vernetzen



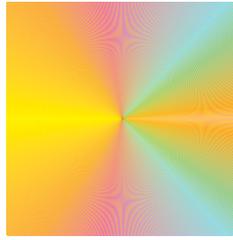
beraten  
begleiten  
vernetzen



beraten  
begleiten  
vernetzen



beraten  
begleiten  
vernetzen



beraten  
begleiten  
vernetzen

